Pioniere auf der brennenden Brücke / Verbissener Kampf um einen Flußübergang — Feindliche Kanonenboote und Bomber greifen an

Im Osten, Ende Oktober.

Nach harten Kämpfen bezieht das Bataillon Quartier bei dem Dorfe N. Am nächsten Tag, in aller Frühe, soll es weitergehen. Zuerst setzt sich eine aus Sturmgeschützen und Kradschützen gebildete Vorausabteilung in Marsch. Es folgen Teile eines Schützenregiments. Hieran schließt sich eine Pionier-Kompanie, um auftretende Hindernisse zu beseitigen.

Die Wege sind sehr schlecht. Trotzdem gibt es keine Verzögerung. An ausgebrannten und beschädigten Fahrzeugen vorbei, die die Sowjets bei ihrem eiligen Rückzug im Straßengraben liegen ließen. Es gilt, eine 2000 Meter lange Brücke unversehrt in unsere Hand zu bringen.

Der Gegner hat Sperren gelegt. Wagen sind zusammengeschoben. Fässer, Hölzer und Drähte versammeln den Weg. Sofort gehen die Pioniere ans Werk. In kurzer Zeit ist die Straße frei. Schnell werden die von den Sowjets angebrachten Sprengladungen beseitigt: Ueber 2500 Kilogramm Sprengmittel und viele Fässer voll Benzin werden entfernt. Die Zündschnüre waren schon gelegt. Also kommt man in letzter Minute! Einige hundert Gefangene werden so nebenbei noch gemacht.

Wettlauf mit den Flammen!

Die Panzer fahren vor. Gefolgt von Sturmgeschützen und Infanterie geht es dem jenseitigen Ufer entgegen. Die Nacht bricht herein. Es wird lebhaft: Die feindliche Artillerie liegt aber schlecht im Ziel. Ohne Unterbrechung rollen seit Stunden die Kolonnen hinüber.

Der Brückenkopf ist längst gebildet. Die Flak hat ihre Stellungen bezogen. Als der neue Tag anbricht, hört man Motorengeräusch in der Luft. Es sind deutsche Jäger, die nicht lange auf ihre Opfer zu warten brauchen: Da werden schon die ersten sowjetischen Bomber gesichtet. Stattliche Anzahl. Die lange Brücke bietet ihnen ein gutes Ziel. Ein „warmer" Empfang wird ihnen von der Flak bereitet. Sprengwolke liegt neben Sprengwolke. Drei Maschinen müssen dran glauben.

Doch eine Sowjetbombe trifft die Brücke. Sofort sind die Pioniere zur Stelle. Löschgeräte in Tätigkeit. Schon rollt die zweite Welle an. Die Flak wirft ihnen ununterbrochen ihre Feuerladungen entgegen. Eine Bomberreihe schlägt bloß im Wasser auf. Fieberhaft arbeiten die Pioniere noch am ersten Brandherd. Neuer Einschlag! Eine weitere Strecke der Brücke steht in Flammen. Wieder sind die Männer gleich zur Stelle. Spitzhacken raus!

Noch aber ist die Brücke nicht verloren. Die letzten Fahrzeuge brausen mit lautem Gepolter zum anderen Ufer. Die feindliche Artillerie hat sich jetzt eingeschossen. Es funkt Schlag auf Schlag. Die Mitte der Brücke ist schwer getroffen. Die ganze Strecke, über die wenige Sekunden vorher noch der letzte Panzer rollte, ist eingestürzt.

Die Pioniere kämpfen fieberhaft mit den vielen Brandherden. Eine Gruppe hat es hart erwischt. Die ersten Verwundeten werden weggeschafft. Unerträgliche Hitze herrscht in der Nähe der brennenden Strecken. Zu allem Unglück hat sich auch der Wind gedreht und ist schärfer geworden. Er schürt das Feuer erst richtig an. Funken fegen die Brücke entlang, immer neue Brände entfachend. Die Gesichter der Männer sind schwarz, ihre Uniformen versengt. Mit Brandwunden an Händen und Füßen versehen sie trotzdem unermüdlich ihren Dienst.

Rettung in letzter Minute . . .

Der Himmel hängt voll Rauch- und Staubwolken. Immer wieder blitzt es auf. Sprengstücke der Flakgeschosse und brennende Flugzeugteile fallen runter. Obschon der Kampf um die Brücke immer schwieriger wird, denkt keiner auch nur einen Augenblick daran, diese preiszugeben. Die Pioniere haben sich nasse Tücher vor Mund und Nase gebunden. Ihre Augen sind entzündet. Die schweren feindlichen Geschütze sind endlich von den Stukas zum Schweigen gebracht.

Der Kommandeur entschließt sich nun, zwei Strecken der Brücke zu sprengen. So kann man wenigstens den übrigen Teil retten. Mit Sturmbooten erreicht man die Stelle. Sprengladungen werden angebracht. Da erhalten die Pioniere plötzlich Feuer aus nächster Nähe. Man hört Abschüsse vom Strom her. Durch die dichte Rauchwand ist die Sicht gesperrt. Jetzt ertönt der Ruf: Feindliche Kanonenboote im Angriff! Volle Deckung! Die ersten Treffer schlagen ein. Verdammt brenzliche Situation.

Für die Kameraden auf der Brücke gibt es kein Zurück mehr. Vor ihnen eine rauchende Feuersäule. Hinter ihnen liegt die Brücke schon im Wasser. Mit Floßsäcken rudern die am Lande gebliebenen Männer heran. Sie retten die Kameraden in letzter Minute aus dem Strom. Flak setzt ein und richtet ihre Rohre gegen die feindlichen Boote. Aus der Luft greifen Stukas an.

Jetzt steht fast die ganze Brücke in hellen Flammen. Die Kanonenboote haben kehrt gemacht. Zwei liegen mit Schlagseite brennend in der Mitte des Flusses. Die anderen werden von deutschen Flugzeugen verfolgt.

Dunkelheit ist hereingebrochen. Immer wieder gehen die Männer in Floßsäcken zu Wasser. Bringen verwundete, völlig erschöpfte Kameraden zurück: Männer, die 24 Stunden ununterbrochen auf ihrem Posten standen.

Sofort werden neue Trupps eingesetzt, um den Rest der Brücke zu sichern. Tatsächlich gelingt es, bis zum nächsten Morgen alle Brandherde einzudämmen. Inzwischen werden Fähren zusammengebaut. Reger Betrieb setzt ein. Der Nachschub klappt. Am Nachmittag kommt die Brückenkolonne. Am Abend ist schon ein Teil der zerstörten Brücke wiederhergestellt.

Helmut Nemiger.

Zehn große Truppentransporter in Krimhäfen versenkt

Fluchtversuche der Bolschewisten vereitelt

)(Berlin. Durch die Erfolge der deutschen Truppen auf der Krim werden die Reste der geschlagenen bolschewistischen Divisionen immer enger auf den Südzipfel der Halbinsel zusammengedrängt. Sie müssen jetzt zwischen drei Möglichkeiten wählen: völlige Vernichtung, Gefangennahme oder Flucht über das Schwarze Meer.

Alle Versuche der Bolschewisten, mit bereitgestellten Schiffen zu entkommen, werden aber durch die rollenden Angriffe der deutschen Luftwaffe [illegible] vereitelt. So haben deutsche Kampfflugzeuge am 2. November zehn große Transportschiffe in die Tiefe geschickt, darunter einen Truppentransporter von etwa 10 000 BRT., der durch eilige Flucht dem deutschen Bombenhagel zu entgehen versuchte. Der über und über mit fliehenden Bolschewisten beladene Transporter erhielt mehrere Volltreffer und versank in kurzer Zeit.

Die deutsche Luftwaffe hat ihre Angriffe gegen Seetransporte der Sowjets auch am 3. November fortgesetzt. In der Straße von Kertsch versenkten Kampfflugzeuge ein Handelsschiff von 1000 BRT. und beschädigten ein weiteres Schiff. Auf einem auch im Besitz der Sowjets befindlichen Flugplatz wurden sechs Flugzeuge am Boden zerstört. Mit starken Kräften griff die Luftwaffe wieder Eisenbahnlinien an und unterbrach zahlreiche wichtige Strecken. Mehrere Züge, darunter ein Betriebsstoffzug, und zwei Eisenbahnbrücken wurden zerstört.

Noworossijsk, die etwa 100 000 Einwohner zählende Hafenstadt am Ostufer des Schwarzen Meeres und am Fuße des Kaukasus, lag am Sonntag längere Zeit unter der Wirkung eines deutschen Bombenangriffs. Nach Sewastopol ist Noworossijsk der wichtigste Kriegshafen am Schwarzen Meer.

An den Erfolgen der deutschen Heeresverbände in den letzten Tagen hat auch die Nachrichtentruppe wieder großen Anteil. Ein treffendes Beispiel hierfür bieten die technischen Leistungen einer deutschen Nachrichtenabteilung, die seit Beginn des Ostfeldzuges 2770 Kilometer Kabel eingebaut und weitere umfangreiche Leistungen in fast derselben Länge abgebaut hat.

Die deutschen Erfolge auf der Krim

London muß sich von Moskau korrigieren lassen

)(Berlin. Die deutschen Erfolge auf der Krim passen den Briten nicht. Die deutschen Nachrichten hierüber nennt London ein Ablenkungsmanöver und zieht in Zweifel, daß die Bolschewisten auf der Krim sich in der Auflösung befänden. Aber das Moskauer Informationsbüro straft die Briten Lügen und stellt selbst fest, daß — wie es im amtlichen Moskauer Bericht vom 4. 11., 6,15 Uhr, heißt — auf der Krim harte und zur Auflösung führende Kämpfe stattfinden. — Daß sich London von Moskau korrigieren lassen muß, ist schon ein harter Schlag für die britischen Lügenerfinder.

Paatene von den Finnen genommen

Im Zuge der Kampfhandlungen im Norden der Ostfront haben die finnischen Truppen ihren Angriff an dem Urwald- und Seengelände nördlich und nordwestlich von Petroskoj weiter nach Norden fortgesetzt. In kühnem Vorstoß haben sie in den letzten Tagen den Ort Paatene am westlichen Ufer des Jaerwisees etwa 150 Kilometer nördlich Petroskoj eingenommen. Der Angriff wurde so überraschend durchgeführt, daß der Ort verhältnismäßig unversehrt in die Hand der finnischen Truppen fiel. Die abziehenden Bolschewisten konnten nur einige öffentliche Gebäude zerstören.

Der eingenommene Ort hat als wichtiger Verkehrsknotenpunkt besondere strategische Bedeutung.

Alle Entscheidungen frei getroffen

Scharfe Stellungnahme Machs gegen die Gerüchtemacher in Moskau und London

Preßburg. Innenminister Mach nahm in schärfster Form gegen die Tendenzmeldungen Stellung, die vom Londoner und Moskauer Nachrichtendienst über die Slowakei, die slowakischen Arbeiter und die slowakischen Truppen verbreitet werden.

Er bezeichnete diese Nachrichten als durchweg rein erlogen und als Auswüchse krankhafter Gehirne. Die Slowakei habe alle Entscheidungen völlig frei und unbeeinflußt und immer so getroffen, wie es die Interessen des Landes und slowakischen Volkes erforderten.

Das könnten allerdings die Herren in London und Moskau niemals begreifen, so schließt Mach, da sie weder einen selbständigen slowakischen Staat noch ein freies slowakisches Volk haben wollten.

Empfang des Reichsfinanzministers beim bulgarischen König

)(Sofia. Dienstag mittag 11½ Uhr wurde Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk von König Boris III. empfangen. Vorher hatte der deutsche Gast Kränze an dem bulgarischen Ehrenmal und an dem Ehrenmal auf dem deutschen Militärfriedhof niedergelegt. Nach dem Empfang beim König, der über eine Stunde dauerte, begab er sich zu Besprechungen mit dem bulgarischen Finanzminister in das Finanzministerium.

22 Ueberlebende des versenkten Handelsdampfers „Sartone" geborgen

)(La Linea. Bei dem Angriff deutscher Fernkampfflugzeuge in der Nacht zum 30. 10. auf die britischen Handelsschiffe „Sartone" und „Baron Newlands" wurde der Handelsdampfer „Sartone" vernichtet. Die „Baron Newlands" erlitt schwere Beschädigungen.

Am 3. 11. trafen 22 Ueberlebende der versenkten „Sartone" in La Linea ein. Wie am 31. 10. gemeldet, befanden sich unter den Ueberlebenden mehrere schwerverletzte britische Seeleute, die in Huelva ins Krankenhaus eingeliefert wurden.

Neuer britischer Luftangriff auf einen französischen Frachter

)(Vichy. Wie die Agentur OFI. aus Tunis meldet, ist der französische Frachtdampfer „Senneville", der von einem französischen Torpedoboot begleitet war, in den tunesischen Hoheitsgewässern von sechs britischen Flugzeugen angegriffen worden. Durch Bombenabwürfe wurde die „Senneville" leicht beschädigt.

In französischen Regierungskreisen macht man darauf aufmerksam, daß die Bombardierung der „Senneville" den 5. britischen Angriff auf die französische Handelsschiffahrt im Mittelmeer seit einem Monat darstelle.

Verpaßte britische Ziele

)(Berlin. Die britischen Nachrichten über die bolschewistischen Bundesgenossen fallen seltsam auseinander. Der Londoner Nachrichtendienst verwendet einen bereits abgenutzten Trick und läßt sich von britischen Militärsachverständigen aufzählen, was nach deren Meinung von den Deutschen alles hätte erreicht werden müssen, um dann triumphierend festzustellen: „Die Deutschen haben nicht eines dieser Ziele erreicht."

Sieht man sich dagegen an, was ein gleichfalls im Nachrichtendienst verbreiteter Artikel des ehemaligen britischen Kriegsministers Hore Belisha, dem noch niemand Deutschfreundlichkeit nachgesagt hat, feststellt, so sieht das bisherige Ergebnis des Ostfeldzuges wesentlich anders aus. Hore Belisha rechnet bereits mit dem Verlust des bolschewistischen Bodens bis zum Kaspischen Meer und berechnet, was das für die Sowjetunion bedeutet: „Zwei Fünftel der sowjetischen Bevölkerung vier Fünftel der sowjetischen Produktionsquellen, fast die gesamten Kohlengebiete und 60% des sowjetischen Eisens und Stahls werden dann von den Deutschen beherrscht." Nach anderen Berechnungen sind diese Zahlen sogar noch höher anzusetzen. Das wird die Briten nicht abhalten, den Ostfeldzug auch noch weiter als eine Serie verpaßter Gelegenheiten und nicht erreichter Ziele darzustellen, denn sie müssen ja vergessen machen, daß ihr eigenes Ziel, durch kräftige Hilfe die bolschewistische Niederlage zu verhindern, nicht einmal verspätet erreicht wurde.

Beförderungen im Reichspropagandaministerium

)(Berlin. Der Führer hat auf Vorschlag von Reichsminister Dr. Goebbels den Leiter der Abteilung Ausland seines Ministeriums, Prof. Dr. Hunke und den Leiter der Abteilung Propaganda seines Ministeriums, Ministerialdirigent Berndt zu Ministerialdirektoren, ferner den Leiter des Ministeramtes, Ministerialrat Dr. Naumann, sowie den Leiter der Abteilung Fremdenverkehr, Ministerialrat Dr. Mahlo, zu Ministerialdirigenten und den Leiter der Abteilung Rundfunk, Oberregierungsrat Diewerge, zum Ministerialrat im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Ferner wurden ernannt: Zu Oberregierungsräten: Der Präsident der Hauptabteilung Propaganda bei der Regierung des Generalgouvernements, Regierungsrat Ohlenbusch, sowie die Regierungsräte Carstensen, Dr. Küke und Schaubinn. Zu Regierungsräten: Die Referenten Fromein, Otte, Fickenwirth, von Feldmann und Stuckenberg.

2 Flugzeuge in Niederländisch-Indien abgestürzt

)(Schanghai. Aus Batavia wird der Absturz von zwei Militärflugzeugen gemeldet. Ein niederländisch-indisches Bombenflugzeug stürzte in der Nähe von Buitenzorg ab, wobei der Pilot getötet wurde. Ein anderes Flugzeug zerschellte in der Nähe von Kameajoran. Ein Offizier kam ums Leben, ein anderer wurde schwer verletzt.

Strafbestimmungen um die Lebensmittelkarte

Dürfen Lebensmittelkarten weitergegeben werden?

Die Ernährung unseres Volkes ist durch straffe Erfassung der vorhandenen lebenswichtigen Erzeugnisse und staatliche Regelung und des Verbrauchs dieser Güter gewährleistet. Aufgabe des Strafrechts ist es, zu seinem Teile die Durchführung der getroffenen Maßnahmen zu sichern. Im „Deutschen Recht" gibt Staatsanwalt Dr. Mittelbach einen Ueberblick über das Strafrecht um die Lebensmittelkarte.

Im Rahmen der vielen Einzelfragen behandelt der Aufsatz die Weitergabe der Lebensmittelkarten an Dritte. Sie ist unbedenklich, soweit der Dritte im Auftrag des Berechtigten den Einkauf tätigen soll. Verboten und strafbar ist die Ueberlassung, sofern sie in Bereicherungsabsicht erfolgt. Jeder Handel mit Lebensmittelkarten soll unterbunden werden. Zweifelhaft ist die Strafbarkeit bei einer Weitergabe ohne Bereicherungsabsicht. Nach einer Darstellung der Rechtslage kommt der Verfasser zu dem Ergebnis, daß gegen die Zulässigkeit einer solchen Weitergabe begründete Bedenken kaum erhoben werden können, zumal auch die NSV. zur Abgabe unausgenutzter Bezugsberechtigungen, z. B. bei den Brotkarten, zwecks Verteilung an bedürftige Volksgenossen aufgefordert habe.

Die fälschliche Anfertigung von Lebensmittelkarten ist schwere Urkundenfälschung. Strafbar macht sich auch, wer infolge eines Irrtums der Ausgabestelle Lebensmittelkarten erhält, die ihm nicht zustehen, und diese verwendet. Die Unmöglichkeit, im Rahmen des Betrugstatbestandes die Fälle zu erfassen, in denen jemand durch unrichtige oder unvollständige Angaben eine Bezugsberechtigung erlangt, hat zur Aufstellung eines Sondertatbestandes des Erschleichens einer Bezugsberechtigung geführt. An Lebensmittelkarten kann Diebstahl, Unterschlagung und Untreue begangen werden. Auch die Fundunterschlagung rechtfertigt den Schluß, daß eine Zueignungsabsicht vorliegt. Weiter ist an die Vorlegung falscher Meldescheine Atteste, Urlaubsbescheinigungen usw. zu denken. Die Urkundenfälschung ist das Delikt, das am häufigsten mit dem Erschleichen von Bezugsberechtigungen verbunden ist.

Wer Lebensmittelkarten an sich bringt, von denen er weiß, daß sie mittels strafbarer Handlung erlangt sind, macht sich auch der Hehlerei schuldig. Beim Ausscheiden von Mitgliedern der Hausgemeinschaft, bei Aufnahme in ein Krankenhaus, ein Lager usw. fallen Bezugsberechtigungen fort. Wer trotzdem auf die Karten weiter Ware bezieht, macht sich strafbar. Auch die Haushaltsausweise mit Angabe der Personenzahl müssen entsprechend geändert werden. Eine ungerechtfertigte Abänderung der Eintragung der Personenzahl in eine höhere ist schwere Urkundenfälschung. Urkundenfälschung liegt auch vor, wenn Zeichen und Bemerkungen des Händlers über die bezogenen Mengen verfälscht werden. Schließlich macht sich auch wegen Betruges strafbar, wer unter der Vorspiegelung, die Marken nachzuliefern, Lebensmittel bezieht und dann die Abgabe der Marken unterläßt. Das sind nur einige der wichtigsten Hinweise auf das zum Schutz der Lebensmittelkarten geltende Strafrecht, das ein wichtiger Faktor für die Sicherstellung der Versorgung unseres Volkes im Kriege ist.

Sittlichkeitsverbrecher hingerichtet

)(Berlin. Am 4. November 1941 ist der am 15. Mai 1913 in Kosjlechowka (Bez. Opatow) geborene Trofil Mujzynski hingerichtet worden, den das Sondergericht in Oldenburg als Volksschädling und Sittlichkeitsverbrecher zum Tode verurteilt hat.

Der schon schwer, u. a. wegen zweier Raubüberfälle vorbestrafte Mujzynski hat sich gewaltsam an einem 13jährigen deutschen Jungen sittlich vergangen.

Kurze Nachrichten

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Bauer, Abteilungskommandeur in einem Flakregiment.

Der in Deutschland weilende Führer des italienischen Kriegerbundes, Generalleutnant Rossi, legte am Sonntag vormittag in München am Kriegerdenkmal vor dem Heeresmuseum und in der Ewigen Wache auf dem Königlichen Platz Kränze mit Schleifen in den Farben Italiens nieder.

Am 6. November begeht General der Panzertruppen z. B. Oswald Lutz, der um den Aufbau der deutschen Panzerwaffen besondere Verdienste hat, seinen 65. Geburtstag.

Der Führer hat den höheren SS- und Polizeiführer und Führer des SS-Oberabschnittes Alpenland, Reichsstudentenführer SS-Brigadeführer Dr. Scheel zum Generalmajor der Polizei ernannt.

17 000 Mann hat die britische Luftwaffe in 26 Monaten verloren. Zu diesem immerhin recht interessanten Eingeständnis muß sich jetzt der britische Nachrichtendienst bequemen. Dies bedeutet eine durchschnittliche monatliche Einbuße von 650 Mann.

Während der Anfang November in Mittelchina eingeleiteten Operationen eroberten die japanischen Truppen die befestigte Stadt Junnan, etwa 800 Kilometer nördlich Hankau. Die 85. chinesische Armee wurde geschlagen.

Trotz wenig günstiger Wetterlage griffen deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum Montag Great Yarmouth an. Die Besatzungen warfen ihre Bomben in die Anlagen dieses für die Fischerei in der Nordsee und damit für die Versorgungslage der britischen Inseln wichtigen Hafens.

Diplomatische Kreise in Washington sagen die Bildung eines Weltschiffahrtspools unter Leitung eines internationalen Ausschusses in Washington voraus. Der Poolgedanke, der den jetzt bestehenden britischen Pool ersetzen solle, hat verständlicherweise auf britischer Seite eine kühle Aufnahme gefunden.

Als der japanische Dampfer „Tathua Maru" am Sonntag mit 1000 japanischen Bürgern auslief, wurde der Oeffentlichkeit erstmalig bekannt, daß die USA.-Behörden die Postzensur durchführen.

Wie aus Bagdad gemeldet wird, ist dort wieder eine größere Anzahl von Irakern verhaftet und ins Konzentrationslager abgeführt worden.

Der Oberbefehlshaber der australischen Streitkräfte im mittleren Orient, General Thomas Blamey, wird für kurze Zeit nach Australien zurückkehren, um sich mit der Regierung zu beraten.

Roosevelt hat den gesamten Küstenwachdienst mit Ausrüstung und Personal dem Marineministerium unterstellt. Eine gleiche Maßnahme hatte Wilson während des Weltkrieges getroffen.

Sir Walter Citrine, der Generalsekretär des britischen Gewerkschaftskongresses, kehrte aus der Sowjetunion nach London zurück.

Der britische Ernährungsminister Woolton warnte das englische Volk vor der Hoffnung auf gleichbleibende Lebensmittelzufuhren aus Uebersee und wies auf den beunruhigenden Fortgang der Schiffsversenkungen hin.

Der britische Oberkommandierende in Indien, General Wavell, ist zu Besprechungen mit dem Oberkommandierenden im Fernen Osten, Luftmarschall Brooke-Popham, und dem britischen Kommandeur der Chinastation in Singapur eingetroffen.

Der südafrikanische Premierminister Smuts hielt zum 24. Jahrestag der Balfour-Deklaration eine hymnische Rede auf das Judentum, in der er behauptete, Balfours Plan sei noch nicht tot.

Im Alter von 84 Jahren starb in England Lord d'Abernon, der erste Botschafter Großbritanniens in Berlin nach dem Weltkrieg 1914/18. Lord d'Abernon hat als internationaler Finanzexpert seinerzeit als Ratgeber der ägyptischen Regierung in Finanzfragen mitgewirkt und auch das Amt eines Gouverneurs für die Imperial Ottoman Bank bekleidet.

Britisches U-Boot versenkt

Zwei englische Bomber abgeschossen

X Rom. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Sizilien griffen im Laufe des gestrigen Tages und der vergangenen Nacht englische Flugzeuge einige Ortschaften zwischen Syrakus und Licata an. Es wurden Beschädigungen an einigen Wohnhäusern verursacht und einige Zivilpersonen verletzt. Unsere Jagdflieger schossen ein Flugzeug vom Wellington-Typ ab, das wenige Meilen von der Küste ins Meer stürzte.

In Nordafrika wurden von unseren Verbänden einige Gefangene gemacht. Deutsche Flugzeuge griffen feindliche Kraftwagenansammlungen an. Im Verlaufe eines Luftangriffs im Gebiet von Tripolis brachte eines unserer Jagdflugzeuge einen feindlichen Bomber über dem Meer zum Absturz.

In Ostafrika lebhafte Tätigkeit unserer vorgeschobenen Abteilungen an allen Frontabschnitten von Gondar.

Im mittleren Mittelmeer versenkten unsere zur Bekämpfung von U-Booten eingesetzten Kampfmittel ein englisches U-Boot.

Lebhafte Spähtrupptätigkeit an der Tobruk-Front

)(Rom. Trotz starker Sandstürme herrscht an der Tobruk-Front, wie ein Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani meldet, beiderseitige lebhafte Spähtrupptätigkeit. Im Schutze der Dunkelheit richtete ein starker englischer Spähtrupp einen Handstreich gegen eine italienische Stellung, der aber durch die sofortige Gegenwirkung der Italiener vereitelt wurde, so daß sich der Angreifer unter Zurücklassung von Toten zurückziehen mußte.

Ein italienisches Jagdflugzeug traf, so meldet die italienische Agentur weiter, auf einen Verband feindlicher Kampfflugzeuge. Ein Feindflugzeug wurde abgeschossen, die übrigen wandten sich eilig zur Flucht.

Britischer Spähtrupp vor Tobruk im Gegenstoß zurückgeschlagen

)(Berlin. An der Front vor Tobruk setzten die deutschen und italienischen Truppen trotz teilweise heftiger örtlicher Sandstürme ihre Spähtrupp- und Artillerietätigkeit fort. In der Nacht zum 8. 11. versuchte auch ein größerer britischer Spähtrupp sich unter Ausnutzung der schlechten Sichtverhältnisse durch das Niemandsland vorzutasten, um sich einer italienischen Vorpostenstellung zu nähern. Durch die Wachsamkeit der italienischen Soldaten wurde die Absicht der Briten sofort erkannt. In einem überraschend geführten Gegenstoß zwangen die Italiener die Briten, sich den Rückzug in die Festung Tobruk zu erkämpfen.

Italienischer Jäger greift britischen Bomberverband an

Ein Brittenbomber abgeschossen

)(Berlin. Am 8. 11. stieß ein italienischer Jäger über nordafrikanischem Küstengebiet auf eine Gruppe anfliegender britischer Bomber. Trotz zahlenmäßiger Ueberlegenheit des Briten griff der italienische Jagdflieger die britischen Bombenflugzeuge sofort an. Sich der Abwehr der Briten durch ihre Bordwaffen geschickt entziehend, schoß der Jäger einen Brittenbomber ab, zersprengte den Verband und kehrte unversehrt zu seinem Startplatz zurück.